

Bad Homburger Woche

Printausgabe vom 08.03.2007

Wir danken dem Hochtaunus Verlag,
diesen Artikel in www.kuratorium-schlosskirche.de zur Verfügung stellen zu dürfen.

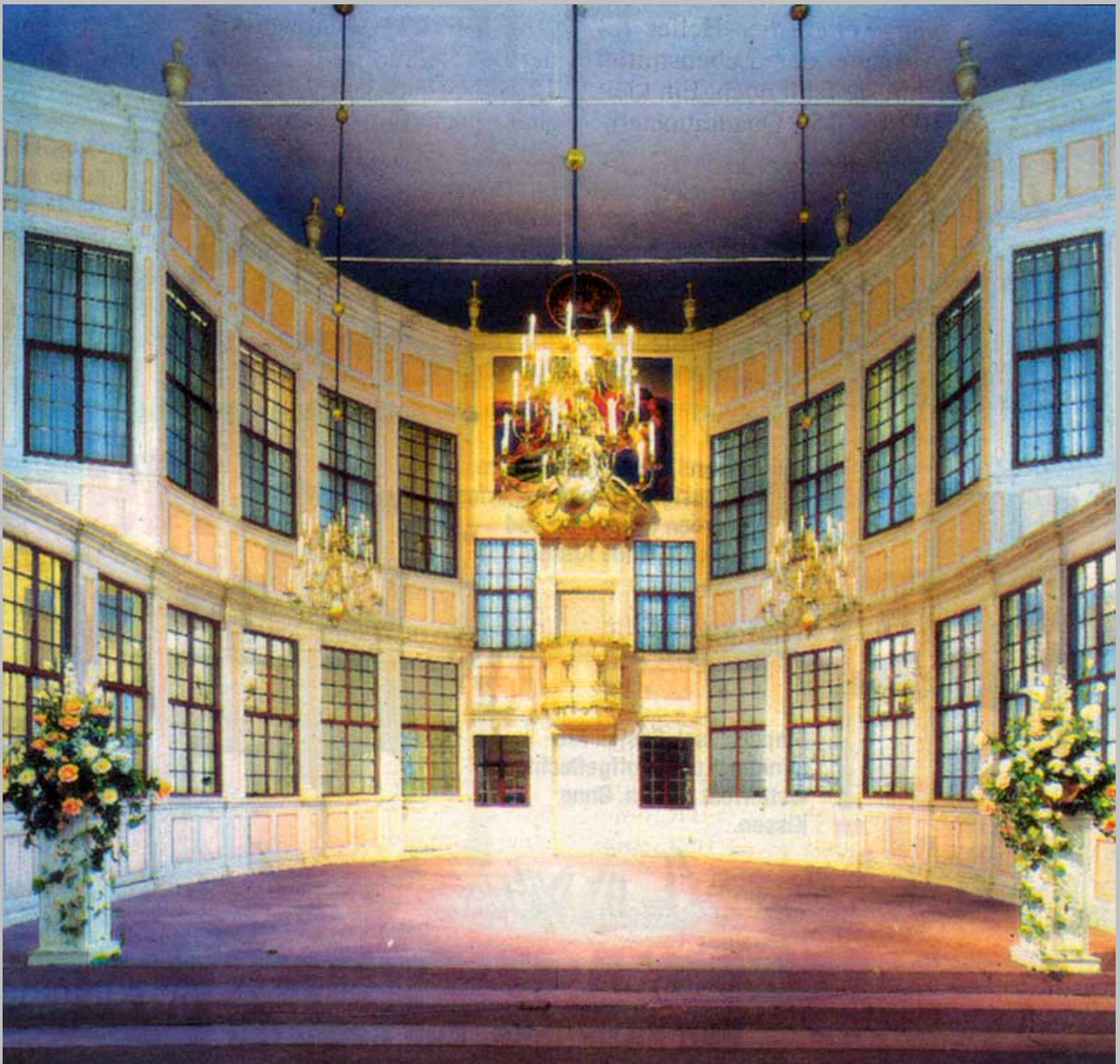
Seit 25 Jahren: Initiative von Bürgern für das Schloss

Bad Homburg (hw). Jeder, der sie gesehen hat, verfällt ins Schwärmen. Sie ist ein architektonisches Kleinod und mittlerweile aus dem Kulturkalender der Stadt nicht mehr wegzudenken: die Schlosskirche.

Ungezählte Menschen gingen hier ein und aus, erlebten hochwertige Kammerkonzerte, großartige Aufführungen der Schul-Ensembles und unvergleichliche Orgelkonzerte auf einem Instrument, das seinesgleichen sucht. War das immer schon so? Keineswegs! Die Bad Homburger Schlosskirche fristete jahrzehntelang ein kümmerliches Dasein und fungierte als Gerümpelkammer des landgräflichen Schlosses. Traurig für das Gemäuer und respektlos für die sterblichen Überreste der Landgrafen, die in der Gruft schlummern. Vor wenig mehr als 25 Jahren kam in einer Sitzung des Rotary-Clubs Bad Homburg Schloss das Gespräch auf die Kirche und ihren traurigen Zustand. Der Schlossherr zückte den Schlüssel und man besah sich die Sache aus der Nähe. „Da muss man doch was machen“, waren sich die Rotarier einig und nur kurze Zeit später, am 5. März 1982, gründeten sie gemeinsam mit anderen engagierten Bürgern das „Kuratorium zur Erneuerung der Bad Homburger Schlosskirche“.

Nun hieß es kräftig Gelder sammeln, denn schließlich kostete die Renovierung und vor allem die Rekonstruktion der alten BürgyOrgel eine Menge Geld. Die Bad Homburger konnten sich von der verblichenen Schönheit aus der Nähe überzeugen und zückten bereitwillig das Portemonnaie, um einen Baustein, einen Porzellanteller oder eine Medaille zu erwerben und damit das mutige Unternehmen des Kuratoriums zu unterstützen. Weitere Gelder flossen in den großen Topf durch die Wiedereinführung des traditionellen Kurhausballes, der 1985 zum ersten Mal viele hundert Menschen ins Kurhaus lockte. Das „Kuratorium Bad Homburger Schlosskirche“, wie es mittlerweile kurz und bündig heißt, feiert in dieser Woche sein 25-jähriges Bestehen. Aber die Mitglieder sind in dem Vierteljahrhundert keineswegs müde geworden.

Mit großem Stolz konnten der damalige 1. Vorsitzende Wolfgang Bersch und seine Vorstandskollegen die sanierte Schlosskirche am 10. März 1989 wiedereröffnen. Zum ersten Mal erklang die historisch nachgebaute Orgel und in den folgenden Jahren strömten die Zuhörer in die beliebten Schlosskonzerte. Inzwischen haben die Verantwortlichen im Kuratorium die Organisation der Konzerte in erfahrene Hände gelegt und sich anderen Aufgaben gewidmet. So ergriffen die Vorstandsmitglieder 1998 die Initiative zur Renovierung des Weißen Turmes. Zahlreiche Handwerksbetriebe stellten ihre Arbeit zu günstigen Konditionen zur Verfügung und viele Bad Homburger spendeten, damit das Wahrzeichen wieder im strahlenden Weiß Einheimische und Besucher grüßt. Das Kuratorium finanzierte weiterhin die Wiederaufforstung der herrschaftlichen Obstgärten im westlichen Bereich des Schlossparks, die Renovierung der Romanischen Halle im oberen Schlosshof und die Beschilderung der Sehenswürdigkeiten im gesamten Park. Außerdem rief das Kuratorium 2004 einen Ideenwettbewerb zur Gestaltung des Übergangs vom Schlosspark in die Tannenwaldallee ins Leben. Denn bekanntlich sollen die landgräflichen Gärten entlang der Tannenwaldallee so weit möglich wieder in ihren historischen Zustand zurückversetzt werden. Daher wäre eine Verbindung vom Schlosspark zu den landgräflichen Gärten aus historischen Gesichtspunkten mehr als wünschenswert.



Von der Rumpelkammer zum kulturellen Kleinod: Das vor 25 Jahren gegründete Kuratorium holte die Bad Homburger Schlosskirche aus ihrem Dornröschenschlaf.

Kinder und Jugendliche erfahren durch das Engagement des Kuratoriums große Unterstützung: Die Schulen können hier ihre Konzerte durchführen und jeweils zwei Stipendiaten der Orgelklasse werden finanziell und ideell unterstützt, denn sie erhalten kostenlose Probe-Möglichkeit und die Chance, sich im Rahmen der Matineen in der Öffentlichkeit zu profilieren. Die bislang fünf Stipendiaten, die das Kuratorium seit 2000 unterstützte, werden den Festakt am Samstag musikalisch umrahmen.